

Verehrte Christen, geschätzte Jugend, liebe Gäste im Internet!

Jugendliche werden oft gefragt, was sie werden möchten. Und dann kann man von A bis Z, von Apotheker bis Zugbegleiter alles hören, aber dass jemand Priester werden möchte, das hört man von niemand oder wirklich nur sehr selten. Wenn ich in den 2. Klassen frage, wer Ministrant werden möchte, zeigen manche auf, die dann, wenn es soweit ist, doch nicht kommen, weil sie in der Zwischenzeit ihre Eltern gefragt haben, die sofort Nein sagen im Wissen, dass dann jemand mit dem Ministranten auch in die Kirche gehen muss. Weil das so ist, sagen sie ein Projekt, das sich nicht wenige Kinder zunächst wünschen, sofort ab. Was hilft es, wenn Kinder begeistert werden können, aber von ihren Eltern keine Unterstützung bekommen?

Und Priester werden? Um Gottes willen, nein! Ich finde das sehr schade, weil es nichts Schöneres gibt als dass man Priester wird in einer Zeit, wo Priester ganz dringend gebraucht werden. Zum einen fehlen in unserer Zeit Priester an allen Ecken und Enden, zum andern aber sehe ich, dass viele Menschen dankbar sind für einen Priester. Auch wenn Priester heutzutage selbst von manchen Kirchgehern sehr kritisch betrachtet werden, merke ich immer wieder, wie sich gerade Kirchenferne einen Priester wünschen, der für sie da ist, das Gespräch mit ihnen sucht und sie zum Glauben einlädt. Umso schwieriger ist es auch für mich im letzten Jahr, wo ich viel weniger in die Häuser komme und deswegen seltener auch mit den Leuten ins Gespräch komme. Ganz tragisch ist es, dass man sich zwar den Priester wünscht, und wehe er fehlt, wenn man ihn braucht, aber Priester werden ist in unserer Zeit überhaupt nicht „in“.

In diesem Zusammenhang sollten wir uns auch einmal auf die Sendung des Priesters besinnen. Vor allem müssen wir sagen, dass der Priester in seinem Dienst das Leben des Christen aus dem Wort Gottes und dem Sakrament speist, besonders aus der Feier der Eucharistie. Es ist die hl. Messe, die gleichsam die Nabe bildet, von der alle Speichen ausgehen und in der sie wieder zusammenlaufen. Das hl. Messopfer ist die Mitte, aus der jede Gemeinschaft lebt. Darin gründet auch die Aufgabe des Priesters, als Pfarrer eine Pfarre zu leiten. Und dann freue ich über die vielen, die in unserer Pfarre mitarbeiten. Es müssen viele in einer Pfarre mitsorgen, damit es eine Pfarre schaffen kann, wirklich für die andern da zu sein. Gemeinsam müssen wir uns um die Echtheit des Glaubens bemühen, um die Einheit der Pfarrgemeinde und deren Verbindung mit dem Herrn der Kirche. Ganz wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das Beichtsakrament, damit dem Menschen ein „Stein vom Herzen fällt“. Es ist der Sünder, der beim Herrn seine Last „ablegt“, und es ist der Priester, der dem Sünder im Namen Gottes vergibt. Nur so wird der Priester auch zum Seelsorger für die Menschen mit den verschiedensten Nöten. Und

da ist es überaus wichtig, dass der Priester die Leute in der Pfarre „mag“. Denn wenn ich mich an jedem stoße, weil mir dieses oder jenes nicht passt, komme ich ganz sicher als Seelsorger nicht durch. Und vor allem heißt es, das Böse durch das Gute zu vergelten.

Wenn wir nun in der Fastenwoche sind, dann möchte mancher, der sich zu schwer vorkommt, tatsächlich auch Gewicht verlieren und abnehmen. Oft sind es aber auch die noch viel schwerer wiegenden „Gewichte“ der begangenen Fehler und Sünden. Und wenn dann mancher alles in seinem Leben wieder einmal schöngeredet hat, weil er die „Umstände“ in Betracht zieht und auch die Fehler der andern sieht, die schneller bemerkt werden, dann bleiben doch auch im Herzen der jungen Menschen Belastungen zurück, die vor allem auch die Beziehung zum andern betreffen. Und erst recht spürt dann der Mensch, wie schnell es abwärts geht, wenn sich jemand ebenso von Gott abgewandt hat.

Und wenn dann jemand mit dem Gebet beginnt, merkt er, wie schnell die Hinwendung zum Herrn das Heil bringt. Das wünsche ich Euch, wenn wir in dieser Fastenwoche jeden Abend um 19.00 Uhr die Abendmesse in unserer Pfarrkirche feiern. Heute hören wir die Fastenpredigt zum Thema „Leben in der Schuld“. Den Rosenkranz werden wir täglich um 17.45 Uhr in das Internet übertragen, am Mittwoch um 20.30 Uhr und am Freitag werden wir den Rosenkranz um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche beten. Für geistliches Programm ist gesorgt, jetzt kommt es auf jeden von Euch an. Auch die Einkehrtage für die Ehepaare, für die Jugend, die Männer und Frauen stehen, aber ...

Mit ganz lieben Grüßen und guten Wünschen für Geist und Herz

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner